



Schmätz Stina, jeder wuß genau,
dat was ne godde olle Frau.
Se dei öhr Dagwerk froh und late
op öhrer kleinen Bauernkate.
Se was nich sünderlich adrett,
wie't so de Mannslüh gärne hätt. —
Wenn fuern mut und waschen, kochen,
dän dräg geminthin kinne Socken.
Se ging op Klumpen, und ümt Liff
drog se dän blauen Scholldok stiff. —
Van Hatten was se dega gott,
und nümme kem bi öhr te kott. —
Doch ehnen Fählder hat de Frau,
ät dröppeln öhr de Nase gau,

dat selfs de Kinder öhr all foppen:
„Moder, glicks fällt die wijer'n Droppen!“ —
Und weil son Dröpfken mestens hing,
öhr dofo dat Geföhl affging. —
So steht se grade ant Vanüß,¹⁾
dorop dat Mus ant Kocken is.
Op ehnen Stohl, kott näwen an,
dor sitt dän Franz, öhr Veddermann.
Und Stinna sätt: „Franz, wenn't di paß,
so sieh van middag unser Gaß.“
Doch Franz, dän öhre Nas bekick,
dän sätt no ehnen Ogenblick:
„Dor sin ick nich drop ingestellt,
aß wochen, wie dat Dröpfken fällt.“

¹⁾ Herd